

Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 73'088
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

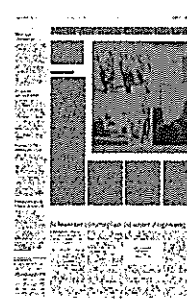
Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003
Seite: 15
Fläche: 55'976 mm²

Nicht nur nach China blicken



Bild rechts: US-Botschafterin Suzi LeVine spricht zu den Forumsteilnehmern (Bild oben). Unten Peter W. Ottiger von der Werbeagentur Ottiger & Partner (links) im Gespräch mit Gerhard Schwarz, Direktor Avenir Suisse.

Bilder Roger Grütter



Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 73'088
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003
Seite: 15
Fläche: 55'976 mm²

LUZERN Beim alljährlichen Gipfeltreffen der Handelskammer auf dem Pilatus gibt nicht nur der aktuelle Eurokurs zu reden. Die Internationalisierung der Zentralschweizer

Unternehmen steht im Fokus.

ROMAN SCHENKEL
roman.schenkel@luzernerzeitung.ch

Das World Economic Forum in Davos hat zwar den exklusivsten Teilnehmerkreis, das Wirtschaftsforum Zentralschweiz hat dafür den wohl exklusivsten Austragungsort: den Pilatus auf 2132 Meter über Meer. Gestern pilgerte auf den Luzerner Hausberg, was Rang und Namen hat in der Zentralschweizer Politik und Wirtschaft - zusammen mit zahlreichen chinesischen Touristen.

Doch auch das Teilnehmerfeld des von der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) organisierten Anlasses braucht sich nicht zu verstecken. Mit der amerikanischen Botschafterin Suzi LeVine, Avenir-Suisse-Chef Gerhard Schwarz und dem extra per Armeehelikopter eingeflogenen Bundesrat Johann Schneider-Ammann war das Forum mit spannenden Gästen besetzt.

Im globalen Wettbewerb

Letzterer brachte es in seinem Referat denn auch auf den Punkt, worum es am Forum geht. Auf die Frage, wie er sich gerade fühle, sagte der Wirtschaftsminister: «1.0845». Das war gestern Abend der aktuellste Kurs des Euro zum Franken. Und dieser macht den Zentralschweizer Unternehmen mehr als nur

Bauchweh. Ist eine Vielzahl an Unternehmen doch längst nicht mehr nur in der Schweiz tätig, sondern stark international vernetzt. Die Produkte von Zentralschweizer Firmen werden in die weite Welt exportiert. «Die Firmen müssen in einem globalen Wettbewerb bestehen, auch bei einem Kurs von 1:1», so Felix Howald, Direktor der IHZ, in seiner Einleitung. Das Zentralschweizer Wirtschaftsforum stand deshalb unter dem Motto: Die Internationalisierung der Zentralschweiz.

Wie es international erfolgreich geht, zeigen viele Beispiele aus der Region. Zum Beispiel die Firma Trisa aus Triengen. Für Firmenchef Adrian Pfenniger liegt ein wichtiger Baustein des Erfolgs vor allem darin, Neues zu versuchen. «Die Innovation ist der Umsatz von morgen», sagte Pfenniger. Einig waren sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass es ohne Engagement im Ausland nicht geht. «Vor 20 Jahren fragte man sich, kann ich es mir leisten, ins Ausland zu gehen, heute fragt man sich, ob man es sich noch leisten könne, nicht ins Ausland zu gehen», sagte stellvertretend Daniel Küng, CEO von Switzerland Global Enterprise.

Dass beim Ausland derzeit immer alle an China denken, liegt auf der Hand. Auch die Luzerner Firma Schurter hat bereits zwei Tochterfirmen in Asien. Wobei die ersten Schritte im Reich der Mitte schwierig gewesen seien, gab Verwaltungsratspräsident Hans-Rudolf Schurter zu. Er verglich den Start der einen Tochterfirma mit dem Start eines Schwans. «Wir haben nie gewusst, ob das Ganze denn auch zum Fliegen kommt», so Schurter. Doch die Geduld

hat sich ausbezahlt: Heute habe seine Firma ein starkes Wachstum in China. Urs Buchmann, verantwortlich für die Region Asien/Pazifik bei der Grossbank Credit Suisse, wand den Schweizer Unternehmen bei ihrem Schritt in die Internationalisierung ein Kränzchen. «Wie die KMU oft auf eigene Faust Wege finden, um neue Märkte zu erschliessen, beeindruckt mich immer wieder aufs Neue», sagte er.

Handel mit USA verdreifacht

China sei aber nicht die einzige Richtung, in die Schweizer Unternehmen blicken sollten, sagte Martin Naville, Präsident der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer. Er erinnerte daran, dass die USA nach Deutschland das zweitwichtigste Exportland der Schweiz sei. «In den letzten Jahren hat sich der Handel von Schweizer Firmen mit den USA verdreifacht», sagte er. Gleichzeitig habe der Handel in die EU und in die Brics-Staaten stagniert. In diese Kerbe hieb auch die US-Botschafterin Suzi LeVine. Sie pries die gute und freundschaftliche Beziehung der beiden Länder. Den Steuerstreit umschiffte sie rhetorisch geschickt. Und zählte stattdessen lieber Statistiken auf, welche die Bedeutung der Schweiz in der amerikanischen Wirtschaft untermauerte. So seien Schweizer Unternehmen insgesamt der sechstgrösste Investor in den USA - im Bereich Forschung und Entwicklung führe die Schweiz die Rangliste sogar an. Sie hoffe, dass diese weiter zulegen werde, sagte sie zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, «auch wenn Sie bei der Einreise wegen der Sicherheitschecks oft lange warten müssen».